

Vertrauenskultur als Grundlage für gelingende Ausbildung etablieren

Ausbildung vertrauensvoll gestalten

Vertrauen ist keine nette Zugabe, sondern das Fundament jeder erfolgreichen Ausbildung. Wo Vertrauen fehlt, arbeiten Azubis unsicher, verhalten sich passiv und vermeiden Verantwortung. In vertrauensvollen Umfeldern entwickeln junge Menschen dagegen Mut zum Lernen, können Feedback annehmen und zeigen Initiative. Für Betriebe bedeutet das: weniger Reibungsverluste, mehr Motivation und bessere Ergebnisse.

Eine solche Umgebung entsteht nicht durch Worte, sondern durch konkrete Handlungen im Alltag, zum Beispiel im Bewerbungsprozess, in Gesprächen, im Umgang mit Fehlern und bei der Übergabe von Verantwortung. Diese Checkliste hilft dir, deine Ausbildungspraxis auf Vertrauenskultur zu überprüfen, das eigene Verhalten kritisch zu hinterfragen und gezielt zu verbessern.

Bewerbungsprozess

- Schaffe ich Vertrauen durch klare Informationen zu Abläufen, Erwartungen und Perspektiven?**
Wenn nein: Stelle einen klaren Fahrplan per Email oder auf der Webseite bereit (z. B. Ablaufübersicht, nächste Schritte). Sei dabei immer ehrlich und transparent.
- Zeige ich ehrliches Interesse am Menschen hinter der Bewerbung?**
Wenn nein: Frage nach Interessen, Stärken und Lernwünschen.
- Stelle ich sicher, dass unsere Auswahlkriterien nachvollziehbar und fair sind?**
Wenn nein: Definiere 3–4 feste Kriterien und besprich diese im Team.
- Mache ich die Unternehmenskultur und Werte meiner Organisation transparent deutlich?** Wenn nein: Prüfe, welche Werte du nach Innen und Außen vermitteln willst und nutze diese in der (Außen-)Kommunikation. Verwende dazu gerne den [Wertefinder](#).

Interaktion im Alltag

- Stärke ich Vertrauen, indem ich regelmäßig wertschätzendes Feedback gebe?**
Wenn nein: Plane kurze, regelmäßige Feedback-Termine fest ein. Wie wäre es mal mit einem Reverse Feedback, in dem deine Auszubildenden dir Rückmeldung geben?
- Erkläre ich Regeln und Entscheidungen so, dass sie verständlich sind?**
Wenn nein: Nimm dir 1–2 Minuten Zeit für eine Begründung. Frage deine Auszubildenden, ob die Entscheidung nachvollziehbar ist.
- Baue ich Vertrauen auf, indem ich die Meinung der Azubis ernst nehme?**
Wenn nein: Starte oder Beende die Woche mit einer kurzen Meinungsrunde, in der du deinen Auszubildenden aktiv zuhörst. Entscheide gemeinsam mit den Auszubildenden, wie Abläufe aussehen sollen, die sie betreffen.

- Fördere ich Vertrauen, indem ich Fehler als Lernchance behandle?**
 Wenn nein: Formuliere künftig gemeinsam mit deinen Auszubildenden, was beim nächsten Mal besser laufen soll, anstatt sich auf den Fehler zu fokussieren.
- Gibt es abgesehen von mir eine Ansprechperson bzw. "Lernbuddy", mit der vertrauliche Themen einfacher zu besprechen sind?**
 Wenn nein: Etabliere ein Buddy-System für neue Azubis.

Beteiligung und Verantwortung

- Zeige ich Vertrauen, indem ich Aufgaben mit echter Verantwortung übertrage?**
 Wenn nein: Teile zunächst überschaubare Verantwortungsbereiche zu, die du dann mit der Zeit ausweitest. Traue deinen Azubis auch Anspruchsvolles zu.
- Schaffe ich Sicherheit durch klare Absprachen, welche Aufgaben Azubis selbstständig erledigen dürfen?**
 Wenn nein: Lege eine „Kann-selbst“-Liste gemeinsam fest. Darauf kannst du notieren, was die Azubis schon selbstständig erledigen können und dürfen.
- Bestärke ich Vertrauen, indem ich Lernerfolge sichtbar anerkenne?**
 Wenn nein: Lobe konkrete (kleine) Fortschritte, statt nur das Ergebnis.
- Signalisieren meine Haltung und die Lernumgebung, dass Fragen jederzeit willkommen sind?**
 Wenn nein: Frage aktiv nach der Meinung deiner Azubis. Lasse das Erforschen von unbekanntem Arbeitsgebieten zu, indem du Interesse an den Gedankengängen deiner Azubis zeigst und sie ermunterst, sich in Neuem auszuprobieren. Bleibe dabei als Lernbegleiter:in sichtbar und ansprechbar. Biete von dir aus Hilfe an.

Der Text wurde mit KI optimiert.

Stand: Sept 2025



Lust auf mehr?
 Weitere spannende
 Angebote findest du
 auf netzwerkq.de.



Gefördert vom:



Bundesministerium
 für Bildung, Familie, Senioren,
 Frauen und Jugend